

et les effrayant ou en les délibérant du tracas de la vie quotidienne. Il en résulte, comme le confirme Henri Clouard, „que le roman populiste est triste, car ses humains subissent passivement un joug qu'ils ne sauraient secouer"<sup>46</sup>. Et il ajoute plus loin : „c'est même une des raisons pour lesquelles une telle littérature n'intéresse nullement le peuple, qui lit pour se distraire ou pour s'armer"<sup>47</sup>. L'idée de la mort ne distrairait pas le lecteur et ne l'encourage pas à agir : elle n'est qu'une fin inévitable, soit espérée soit inattendue, de chaque être humain. Le roman populiste le rappelle férocement et c'est pourquoi il ne trouve probablement pas de lecteurs parmi les pauvres, qui lisent plutôt pour oublier leur misère.

## LINGUISTICS/SPRACHWISSENSCHAFT

LUBELSKIE MATERIAŁY NEOFILOLOGICZNE NR 28, 2004

Małgorzata Adamska

### Mann und Frau in ausgewählten Sprichwörtern

Das, was auf den ersten Blick natürlich und offensichtlich ist, die Unterschiede also zwischen Männern und Frauen, wurde auch wissenschaftlich erforscht und bestätigt. Die beiden Geschlechter sind eigentlich gleich nur hinsichtlich der gemeinsamen Angehörigkeit zu derselben Gattung – *Homo sapiens*.

Bis dahin ließen sich die Unterschiede zwischen den Geschlechtern auf die soziologischen Bedingungen zurückführen – auf die Erwartungen der Eltern, die anschließend die gesellschaftlichen Erwartungen widerspiegeln haben. Heutzutage gibt es schon zu viele Beweise für die biologischen Unterschiede zwischen Mann und Frau, damit die soziologische Argumentation ausschlaggebend sein kann.<sup>1</sup>

Die Begründung der Verschiedenheit der beiden Geschlechter finden wir vor allem im Alltagsleben. Als solche kann auch doch das sprichwörtliche Material dienen, das uns die ganze Menge von Beispielen liefert. In Sprichwörtern, die das Thema Mann und Frau anbetreffen, finden wir eine ganze Reihe von Eigenschaften, charakteristisch und typisch für jedes Geschlecht, obwohl es auch viele solche Charakterzüge gibt, die den Männern und Frauen gemeinsam sind.

Unter den auf die Unterschiede hindeutenden Eigenschaften werden folgende berücksichtigt:

- die den Mann kennzeichnenden: Stärke, Macht, Tapferkeit, Mut, Kühnheit, Ehrlichkeit, Geschick, Hastigkeit, Jähzorn,

<sup>46</sup> H. Clouard, *Histoire de la littérature française du symbolisme à nos jours*, Paris, Ed. Albin Michel, 1949, p. 387.

<sup>47</sup> *Ibidem*, p. 387.

<sup>1</sup> Nach A. Moir, D. Jessel, *Płec mózgu*, PIW 1993.

die für die Frau eigenen: Frömmigkeit, Häuslichkeit, Tugend, Empfindlichkeit, Weisheit, aber auch Geredsamkeit und Veränderlichkeit.

Den größten Unterschied in den Verhaltensweisen zwischen Männern und Frauen bildet

die natürliche, angeborene Aggressivität der Männer, was mehr ihre historische Dominanz innerhalb unserer Gattung erklärt. Die Männer haben die Aggression nicht gelernt als eine der Taktiken im Geschlechterkrieg. Wir bringen unseren Söhnen keine Aggressivität bei, eigentlich versuchen wir sie das erfolglos abzugewöhnen. Dies ist wirklich die männliche Eigenschaft, die sich nicht durch die gesellschaftliche Bedingung erklären lässt.<sup>2</sup>

Diese Aggressivität geht Hand in Hand mit anderen typisch männlichen Charakterzügen. Eine dieser Eigenschaften ist die männliche Stärke:

- Der ist ein starker Mann, der Laster überwinden kann.
- Ein starker Mann weicht nicht.
- Das ist ein starker Mann, der seinen Muth selbst brechen kann.
- Einem Mann von Eichen müssen hundert strohene weichen. (hier wird die Eiche gemeint als Symbol der Stärke und Kraft)

Als weiteres Beispiel der typischen männlichen Züge wird die Tapferkeit dargestellt:

- Den tapfern Mann und den guten Wein soll man nicht nach dem Herkommen fragen.
- Der ist ein tapfer Mann, der siegt, wo anderer Wind geschla'n.
- Ein tapferer Mann achtet klein Unglück nicht.
- Ein tapferer Mann braucht keinen langen Degen.
- Ein tapferer Mann fängt nicht mit Raufen und Schlagen an.
- Ein tapferer Mann liebt einen kurzen Degen.
- Ein tapferer Mann ist allenthalben daheimb.
- Ein tapferer Mann steht ein aufrechter Leib wohl an.

- Ein tapferen Mann das Unglück nicht besiegen kann.

- Es ist ein tapferer Mann, der seinen Zorn bemeistern kann.

- Je tapferer Mann, je kürzer Degen.

Der wahre Mann wird auch durch typisch männliche Kühnheit gekennzeichnet, die ihn zum Helden macht:

- Ein kühner Mann erschrickt nicht vor großen Dingen.

- Ein kühner Mann fährt ein rasch Gespann.

- Ein kühner Mann geht voran.

- Einem kühnen Manne ist das Glück hold.

- Einem kühnen Manne reicht Fortuna gern die Hand.

- Je kühner der Mann, je vorsichtiger das Schwert.

- Je kühner der Mann, je weniger Worte.

Eine der Haupteigenschaften des Mannes ist seine Ehre, die er nie verlieren darf, sonst würde er sich schwach zeigen. Die Ehrensache der Männer ist es ständig, auf Schritt und Tritt ihre Stärke, Macht und Kraft zu beweisen, nicht zu lassen, dass sie jemand an der Nase herumführen wird, sich nicht zu erniedrigen. Seiner Arbeit wird sich ein ehrlicher Mann nicht schämen, sogar wenn er auch dabei nicht viel verdient und was er sagt, ist immer offenerherzig und aufrichtig:

- Bist du der Mann, so streng' dich an.

- Ein ehrlich Mann, ein ehrlich Kleid.

- Ein ehrlicher Mann achtet weder auf Lob noch Tadel.

- Ein ehrlicher Mann braucht nur die Hälfte seines Verstandes, ein Schutke kommt mit dem ganzen nicht aus.

- Ein ehrlicher Mann hält sein Wort.

- Ein ehrlicher Mann ist ein Daniel in Babylon, ein Moses in Egypten, ein Naeman in Syrien und ein Noah in der ganzen Welt.

- Ein ehrlicher Mann ist ein reicher Schatz.

- Ein ehrlicher Mann ist überall daheim.

- Ein ehrlicher Mann lügt nicht

- Ein ehrlicher Mann macht sich eines Knochens wegen nicht zum Hunde.

<sup>2</sup> Nach A. Moir, D. Jessel *Pleć móżgu* PIW 1993.

- Ein ehrlicher Mann muss sich nicht lassen Nüsse auf dem Kopfe aufklöpfen.
  - Ein ehrlicher Mann schämt sich seines Handwerks nicht
  - Ein ehrlicher Mann sich nicht vorstellen kann.
  - Ein ehrlicher Mann wird selten reich.
  - Einem ehrlichen Manne tut eine Wunde nicht so weh als eine Ohrfeige.
  - Einen ehrlichen Mann erkennt man am Gesicht.
  - Eines ehrlichen Mannes Wort kommt aus dem Herzen.
- Man kann dem Mann jedoch seine Ehre leicht abschneiden. Mit sogar einem Wort, mit unbegründeten Vorwürfen.

Der Mann kann leicht über einen mutwilligen Scherz, über einen Spot oder andere Beleidigung hinwegsehen ohne Gefahr für seine Ehre, aber unter keinen Umständen dürfte er dulden, dass man ihn Mörder, Dieb usw. schalt<sup>3</sup>

- Dem Manne sind vier Worte unduldbar: Mörder, Dieb, Räuber und Mordbrenner.
- Wenn man die Männerzüge näher betrachtet, kommt man zu dem Schluss, dass nicht alle von ihnen als richtig positiv wirken. Der Mann als die Verkörperung der Macht, Stärke, Tapferkeit birgt in sich auch Merkmale wie Jähzorn, Heftigkeit, Hast, die eher negative Auswirkungen für den Mann und seine Umgebung haben können:
- Dem geschickten Mann brennt's auch wol von der Pfann.
  - Ein hastiger Mann zerbricht viel Porzellan.
  - Ein jähher Mann gibt keinen guten Jäger.
  - Hastig Mann – schlechter Jägersmann.
- Dennoch können dieselben männlichen Eigenschaften zweierlei Bedeutung haben. In einem Kontext können sie, wie angeführte Beispiele zeigen, negativ auswirken, in anderen Situationen gereichen sie dem Mann zu seinem Vorteil:

<sup>3</sup> K.F.W. Wander: *Deutsches Sprichwörterlexikon in 5 Bänden* 1963, Scientia Verlag Aalen.

- Der ist ein geschickter Mann, der sich in alle Sättel schicken kann.
  - Ein geschickter Mann wol ein schön Liedlein singen kann.
  - Geschickter Mann nicht hungern kann.
  - Der ist ein hurtig Mann, der ein Jüden und Zöhner vbervortheilen kan.
  - Ein hasiger Mann ist kein Verräther.
  - Ein jänzorniger mann ist kein Verräther.
- Den Sprichwörtern entspringt das Bild des Mannes in aller Pracht – sowohl mit Vorteilen als auch Schwächen, sowohl eines Familienhauptes und Ehemannes als auch des tapferen Helden. Lebensstreu scheint dieses Bild zu sein, es bestätigt das, was der Mann in Wirklichkeit ist, welche Rolle er zu erfüllen hat, welche Charakterzüge er besitzt und wonach er sich in seinem Leben richtet:
- Den Mann kennt man an seinen Freunden.
  - Den Mann kennt man an seiner Rede.
  - Das ist ein Mann, der sich regieren kann.
  - Das ist der man, ders kan.
  - Das ist ein Mann, der spricht wie ein Mann.
  - Der ist der Mann der starke Worte reden kann.
  - Der ist Mann, der erwerben kann.
  - Der Mann ist an das Schwert gebunden.
  - Der Mann ehrt das Amt, nicht das Amt den Mann.
  - Der Mann ehrt den Platz.
- Außer Ausnahmen

ist der Mann für die Welt der Berechnungen, Spekulationen, Kunst und Wissenschaft geschaffen, schlimm fühlt er sich im „Haushalt“ und in der „Mystik“, besonders dort, wo die Extreme verwirren.<sup>4</sup>

Das Bild der typischen Frau sieht ziemlich anders aus. Zahlreiche ihr gewidmete Ausarbeitungen, Abhandlungen oder wenigstens Gedichte und Sprichwörter heben ihre besondere Berufung und die

<sup>4</sup> Nach Jean Guittou: *Kobieta, miłość, rodzina*. Instytut Wydawniczy PAX Warszawa 1994.

Bedeutung ihrer Würde hervor hinsichtlich der Bedrohungen, die dem gleichzeitigen Fortschritt und der Zivillisation entspringen.

Zweifellos ist die Rolle der Frau im Leben und in der Gesellschaft unbestritten. Ist aber doch ihr Leben leicht? Die besondere Berufung der Frau zu Mutterschaft, Kinderziehen und Kindersorge, zum Haushalten und noch vielen anderen Pflichten, die sie täglich zuverlässig, ohne Murren erfüllt, rechtfertigt den ihr gebührenden Platz. Es wird die Anschauung verbreitet, der Platz der Frau sei zu Hause, bei der Familie, im Haushalt. Das Leben selbst bereitet ihr schwer zu lösende Probleme. Die Stärke der Frau, ihre Größe und Schönheit beruhen darauf, dass sie all diese Sorgen oft alleine überwinden muss:

- Die Frau, die bleibt daheim, erscheint wol gering, thut aber große Dinge.
- Eine häusliche Frau ist eine schöne Frau.
- Eine Frau, die heiratet, muss ein Schweinsmaul und einen Eselstricken haben.

Die Frau ist zweierlei, wie zweierlei das Leben selbst ist. Sie kann emporsteigen und sehr niedrig fallen. Deshalb findet sie in der mittleren Zone wie Ehrlichkeit oder Durchschnittlichkeit keinen Platz. Sie ist entweder Heilige oder Sünderin, entweder Engel oder Dämon.<sup>5</sup>

In Frage der Liebe ist es wohl allgemein bekannt, dass die Frauen auf eine ganz andere Art und Weise lieben, mit dem ganzen Herzen, ohne darin die Vernunft hineinanzuziehen:

- Die Frau liebt mit dem Herzen, der Mann mit dem Kopfe.

Frau von Staël sagt: „Die Liebe ist im Leben der Frau die Geschichte, in dem des Mannes nur eine Episode.“ „Daraus erklärt es sich auch, dass man eine Frau, auch wenn sie die größte Eile hat, sofort wieder zum Sitzen bringen kann, wenn man ihr eine Liebesgeschichte erzählt.“<sup>6</sup>

<sup>5</sup> Nach Jean Guitton: *Kobieta, miłość, rodzina*. Instytut wydawniczy PAX Warszawa 1994.

<sup>6</sup> „Welt und Zeit“, V, 230, 228 in: K.F.W. *Wander Deutsches Sprichwörterlexikon in 5 Bänden* 1963, Scientia Verlag Aalen.

Darum hält, wie Prinzessin Salm bemerkt, die Frau den Tag für verloren, an welchem sie den Geliebten nicht gesehen hat, während der Mann ihn nur für die Liebe für verloren erachtet. Und wenn, wie Madame Fee behauptet, eine Frau auch der Liebe widersteht, die sie empfindet, so kann sie doch der nicht widerstehen, die sie einflößt.<sup>7</sup>

- Wenn eine Frau aufhört zu lieben, so fängt sie an zu hassen. Das Gefühl, das die Frauen so hoch bei der Liebe schätzen, leidet sie richtiger als die Überlegung, auch im Alltagsleben:

- Von seiner Frau muss man nur den ersten Rat, nie den zweiten nehmen.

Von Natur aus ist die Frau der schönere Teil des Menschengeschlechts, man könnte sagen - zarter, empfindlicher, liebevoller, fröhlicher. Schon die Etymologie des Wortes „Frau“ selbst weist daraufhin, dass die Frauen von einer frohen Frau, der Göttin Frowa herkommen, der huldvollen Schwester des Fro:

- Eine Frau will lieber ein Mass und Scherz dabei, als zehn Mass mit Ernst.

Um ihre Pflichten gut zu erfüllen, soll die Frau wirtschaftlich und mühsam sein, sie führt ordentlich ihre Arbeit aus, vernachlässigt die Pflichten nicht. So eben ist die Frau, und mehr noch, wenn sie nur will, ist sie imstande, jede Arbeit zu übernehmen, weil „Arbeit schändet nicht“ und so verstärkt sie nur ihre Stellung in der Gesellschaft:

- Eine Frau, die ihre Arbeit macht, beschmutzt sich nicht.
- Eine Frau, die waschen will, hat bald Wasser gefunden.
- Eine gute Frau ist nie müßig.
- Die gute Frau steht niemals an der Tür, sie denkt an Rocken und Spindel nur.
- Eine gute Frau scheut die Küche nicht
- Eine Frauenhand findet immer zu tun.
- Frauenhände machen mit dem Schmutze bald ein Ende.

<sup>7</sup> K.F.W. *Wander Deutsches Sprichwörterlexikon in 5 Bänden* 1963, Scientia Verlag Aalen.

- Einer wirtschaftlichen Frau wächst der Speck am Balken. Schön wird jede Frau sein, die eine gute Hauswirtin ist.
- Die Russen sagen: „Der Frauen Schönheit ist ihre Häuslichkeit“<sup>8</sup>
- Die Lombarden: „Die Frau, die still in ihrem Hause bleibt, sei sie auch wenig, dennoch tut sie Großes“<sup>9</sup>
- Die echte Frau – Mutter und Ehegattin – füllt mit sich, mit ihrer Liebe und Güte das ganze Haus auf, auch wenn sie physisch nicht anwesend ist, spürt man, dass sie da sei, die Frau ist das Haupt der Familie – im Hinblick auf die Gefühle:
- Ist eine liebe Frau im Haus, so lacht die Freude zum Fenster hinaus.
- Die Frau ist der Schlüssel des Hauses.
- Immer kommt sie zu Hilfe und auf ihre guten Ratschläge kann man sich immer verlassen:
- Ist deine Frau auch noch so klein, bücke dich, um ihren Rat zu hören.
- Wo kein fraw ist, da fehlt's am besten Hausrat.
- Der frawen trost ist ein frommer hauswirt.
- Eine sorgliche Frau füllt das Haus bis unters Dach.
- Ein echter, liebster Schatz ist eine tugendhafte Frau, denn taub für verführerische Lockungen:
- Eine tugendhafte Frau ist blind und taub.
- Eine tugendhafte Frau nimmt keinen zweiten Mann.
- Die Frömmigkeit veredelt diejenigen, die sie wahrhaftig und lauter, aus tiefster Seele zum Ausdruck bringen. Bei Frauen wird diese Eigenschaft zur Tugend:
- Ein fromme Fraw senftet des Mannes Zorn.
- Eine fromme Frau ist der Schmuck des Hauses, wie die Sonne der Schmuck des Himmels.
- Eine fromme Frau ist ein groß Gut.
- Eine fromme Frau ist Goldes wert.

<sup>8</sup> Reinsberg I, 154 in: K.F.W. Wander *Deutsches Sprichwörterlexikon in 5 Bänden* 1963, Scienta Verlag Aalen.

<sup>9</sup> Reinsberg I, 156, ebenda.

Die weibliche Weisheit wird durch eine vernünftige Auffassung ihrer Lebensrolle ausgedrückt – eine kluge Frau lässt dem Mann seine Sachen und tut selber das, was ihr gehört. Wenn es nötig ist, wenn es die Situation verlangt, bleibt sie im Schatten, ohne sich aufzudrängen, sie verschweigt die Probleme, die dessen nicht wert sind, sie zu erörtern.

- Die Zierde des Hauses ist die Frau und macht glücklich alle um sich herum, keine Schätze ersetzen eine kluge, verständige Ehefrau:
- Eine verständige Frau hat weder Augen noch Ohren.
  - Eine verständige Frau ist die Zierde des Hauses.
  - Eine verständige Frau lässt dem Mann die Hosen.
  - Eine verständige Frau macht das Haus, eine Närrin zerstört es.
  - Eine verständige Frau macht einen glücklichen Mann
  - Eine weise fraw bawet jhr Hauss.
  - Wer eine verständige Frau hat, ärgere sich nicht, wenn sein Haus nicht reich ist.

Alle vorher angeführten guten Eigenschaften des weiblichen Charakters gäbe es nicht, wenn ihnen die nur der Frau eigene Güte zugrunde nicht läge. Diese Güte emittiert den endlosen Strom von positiven Eigenschaften, der die Frau zur „Mannes Krone“ und unersetzlich macht. Man soll demzufolge die Frauen hochachten, bei ihnen wird man besser:

- Eine gute Frau ist allen ehren wert.
- Eine gute Frau ist besser als eine Verwandtschaft.
- Eine gute Frau ist besser als ein Freund.
- Eine gute Frau ist der beste Hausrat.
- Eine gute Frau ist des Mannes Ehrenkrone.
- Eine gute Frau ist Goldes wert.
- Eine gute Frau ist besser als eine Säule aus Gold.
- Eine gute Frau ist nie müßig.
- Eine gute Frau macht aus dem Achtziger einen Vierziger, eine böse aus dem Vierziger einen Achtziger.
- Eine gute Frau macht einen guten Mann.
- Eine gute Frau scheut die Küche nicht.

- Eine gute Frau zeigt dem Manne den Weg. (sogar bringt sie ihn auf den rechten Weg)
- Als Lebewesen, das in der verdorbenen Welt, unter anderen Menschen lebt, das vielerlei schlechten Einflüssen und Verlockungen ausgesetzt wird, verfügt die Frau, wenn auch schön und bewundert, über viele pejorative, häßliche sogar Züge, die sie jedoch gut charakterisieren können. Die Standards der weiblichen Verhaltensweisen werden durch zahlreiche Charakterzüge des Frauengeschlechts bestätigt, die immer bei jeder Frau zu Wort kommen und sie von dem männlichen Geschlecht unterscheiden. Dazu gehören beispielsweise die Geredsamkeit und Veränderlichkeit:
- Männer felden, Weiber reden.
  - Der Mann schießt mit dem Pfeil, das Weib mit der Zunge.
  - Der Mann sei beklagt, der seiner Frau ein Geheimnis sagt.
  - Eine Frau, die nicht spricht, ist ein selten Gericht.
  - Wenn einer Frau die Antwort fehlt, so hat das Meer kein Wasser.
  - Der Frauen mund schweigt nicht ein halbe stund.
  - Die Frau sei fleißig oder faul, sie hat ein Lästernaul.
  - Eine schwatzende Frau redet den blauen Himmel grau.
  - Ist eine Frau auch dumm, doch ist sie niemals stumm.
  - Viel Frauen, viel Worte; viel Gänse, viel Dreck.
  - Die Frauenzungen sind länger als Frauenröcke.
  - Schweigen und Verschwiegenheit gehören auch zu den schwachen Seiten der weiblichen Natur:
  - Die Frauen platzen, wenn sie schweigen sollen.
  - Frauen verschweigen alle Geheimnisse, die sie nicht wissen.
  - Eine Frau hält das am geheimsten, was sie nicht weiß.
  - Frauen sind, als wie man seit, bös Hüterin der Heimlichkeit.
  - Frauen und Verschwiegenheit sind so gern beieinander wie der Teufel und das Weihwasser.
- Dass die Frauen wie das Wetter veränderlich sind, ist allgemein bekannt. Die Veränderlichkeit der weiblichen Neigungen und ihre flüchtige Natur haben bei vielen Völkern, in vielen Sprachen die

- kunstvollsten, raffiniertesten Vergleiche veranlasst – „die Frauen kommen und gehen wie der Cypertwein“ – so die Franzosen, „sie wechseln wie der Mond“- Venetianer, auch: „sie haben mehr Launen als Locken“, „sie haben mehr wunderliche Einfälle als Haare auf dem Kopfe“ – Bergamasken, „der Sinn der Frauen ist leicht wie Mittagswind“<sup>10</sup>
- Nicht also vereinzelt ist die Meinung:
- Frauen, Wind und Mondenschein täglich anderer Laune sein.
  - Frauen sind Wetterfahnen.
- Die Unbeständigkeit der weiblichen Natur kommt auch im folgenden Sprichwort zum Ausdruck:
- Die Frauen verneinen mit „Ja“.
- Die Frau besaß auch immer die Kunst, nicht zu zeigen, was sich in ihrer Seele abspielt. Viele von ihnen können gewandte Schauspielerinnen sein und ihre weiblichen Reize so ausnutzen, um sogar das Unmögliche erreichen zu können. Sie verstehen die Kunst, das Gesicht in ernste Falten zu legen, nach Umständen mit Tränen zu überziehen und dabei innerlich zu lachen:
- Die Frau jammert, die Frau klagt, die Frau wird krank, wenn's ihr behagt.
  - Die Frau ist froh, wird traurig und stille, und lacht und weint, sobald es ihr Wille.
  - Frauen lachen, wenn sie können, und weinen, wenn sie wollen.
- Fast jede Frau leidet unter der Lobesucht und mag gelobt, geehrt und bewundert werden, dabei lobt sie die Erzeugnisse ihrer eigenen Arbeit selbst:
- Jede Frau lobt ihre Butter.
- Im gewissen Sinne ist die Frau ein ambiföisches Wesen, das zweidimensional, in zwei Welten lebt – in der demütigsten materiellen und der erhabensten geistigen Welt. Sowohl für die Hausarbeiten, als auch für wahre reine Liebe und Selbstaufopferung geschaffen, kann die Frau recht natürlich von der einen zu der anderen Ebene

<sup>10</sup> Reinsberg I, 31, ebenda.

übergehen, ohne zu verwunden. Der Mann dagegen hat in seinem Verstand Schubladen, Sektoren und Zellen: er mag es, wenn die Sachen geteilt sind und jede ihren Platz besitzt.<sup>11</sup>

Der Mann ist vor allem die Tat, Handlung, die Frau dagegen vor allem die Natur. Ihr Intellekt wirkt anders als beim Mann. Sie besitzt selbstverständlich die Nachahmefähigkeiten, und da unsere Zivilisation völlig männlich ist, ahmt die Frau problemlos die männlichen Methoden nach.<sup>12</sup>

Sie verfügt über die Intuition und versteht mit dem Herzen. Die Beweise interessieren sie nicht und es fällt schwer, ihr zu beweisen, dass sie sich irrt. Sie sieht nur das Ziel, ohne die Mittel, die zu ihm führen zu merken. Wenn sie es schon erreicht, glaubt sie, das Problem bestehe nicht mehr für sie und für alle. Deshalb empfindet sie der Mann als stur.

In der Liebe sucht die Frau eher nach Treue als nach dem Vergnügen. Sie lebt in Einklang mit Natur und aus diesem Grund bringt sie dem wirkenden, handelnden Mann Entspannung und Erholung, ist sein Leben und Hort, seine Lebens- und Leidensgefährtin:

- Der Mann wohnt, wo er Weib und Ofen hat.
- Die beiden sollen sich jedoch einander ergänzen:
- Der Mann ist das Haupt des Weibes und das Weib die Krone des Hauses.
- Der Mann ist das Haupt, die Frau sein Hut.
- Der Mann ist das Haupt und die Frau die Krone.
- Der Mann ist das Haupt und die Frau sein Leib.
- Der Mann ist das Paradies der Frauen.
- Der Mann ist der Frauen Meister.
- Der Mann ist des Weibes Vormund zur Hand, da sie ihm angetrauet wird.
- Die Frau ist dem Mann ein Pflaster und er ist ihr Paster.

Frauen und Männer könnten glücklicher leben, sich besser verstehen, mehr lieben und ihre Welten besser einrichten, wenn sie ihre Verschiedenheit akzeptieren würden. Das

<sup>11</sup> Nach Jean Guitton: *Kobieta, miłość, rodzina* Instytut wydawniczy PAX Warszawa 1994.

<sup>12</sup> Jean Guitton: *Kobieta, miłość, rodzina* Instytut wydawniczy PAX Warszawa 1994.

Verständnis, dass die Männer stark auf den Gebieten, auf denen die Frauen schwach sind und die Frauen stark dort, wo die Männer schwach, kann überall den klügeren und glücklicheren Frauen – Männer Verhältnissen Anfang geben.<sup>13</sup>

In dem folgenden Sprichwort wird sehr schön und wahrhaft ausgedrückt, dass nur Wille und Bedürfnis des besseren gegenseitigen Kennenlernens dazu führen können, dass Mann und Frau in Eintracht, Akzeptierung und Liebe zusammen leben können:

- Wenn die Frau wüsste, wie gut die Petersilie dem Manne ist, sie würde bis Rom gehen, sie zu suchen.

#### Literatur:

- Bayer, Horst und Annelies: Sprichwörterlexikon. Sprichwörter und sprichwörtliche Ausdrücke aus deutschen Sammlungen vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart. VEB Bibliographisches Institut Leipzig 1984.
- Duden: Das Herkunftswörterbuch. Etymologie der deutschen Sprache. Dudenverlag Mannheim / Wien / Zürich 1989.
- Encyklopedia biaych plan PWE Radom 2003, tom X.
- Encyklopedia nauzania społecznego Jana Pawła II pod redakcją ks. prof. dr hab. Andrzeja Zwolińskiego, PWE Radom 2003.
- Guitton, Jean: *Kobieta, miłość, rodzina* Instytut Wydawniczy PAX, Warszawa 1994.
- Mieder, Wolfgang: *Sprichwort – Wahrheit!? Studien zur Geschichte, Bedeutung und Funktion deutscher Sprichwörter*. Verlag Peter Lang GmbH, Frankfurt am Main 1992.
- Moir, Anne / Jessel, David: *Pleć mózgu*, PIW 1989.
- Wander, K.F.W. *Deutsches Sprichwörterlexikon in 5 Bänden* 1963, Scienta Verlag Aalen.

<sup>13</sup> Nach A. Moir, D. Jessel *Pleć mózgu* PIW 199